

HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

NUMMER 11

NOVEMBER

1949

ADVENT

Sacharia 9, 9

*Du, Tochter Zion, freue dich sehr,
und du, Tochter Jerusalem, jauchze!
Siehe, dein König kommt zu dir.*

Siehe, dein König kommt zu dir, das ist die frohe Nachricht der Adventszeit. Auf das hohe Fest bereiten wir uns vor, damit wir es recht feiern können. — Unter dem Zeichen des Advent stehen wir in diesen vorweihnachtlichen Wochen. Denkt ihr noch an den Adventstern, der aus dem Chor von St. Marien zu uns herniederleuchtete? Was wollte er uns sagen? Die Sterne schweigen und leuchten. Das müssen wir Menschen im Advent auch lernen. „Schweigen“, damit wir hören, was Gott uns zu sagen hat: Siehe, dein König kommt zu dir. Und der Adventstern leuchtet. Er hat nicht eigenes Licht, er gibt nur das Licht, das ihm gespendet wird, weiter an das Menschenauge. So gib du, Mensch, das Licht deines Gottes, was die Weihnacht dir spendet, weiter an das Leben, die Farben der Gottesliebe, mit der du selbst gesegnet wirst, gebrochen in die Farben der Menschenliebe an deinen Nächsten. —

Da ist der Adventskranz. Die grüne Tanne im Wald, von der die Zweige genommen sind, wartet auf das Frühjahr. So wartet der Christ auf das neue Leben,

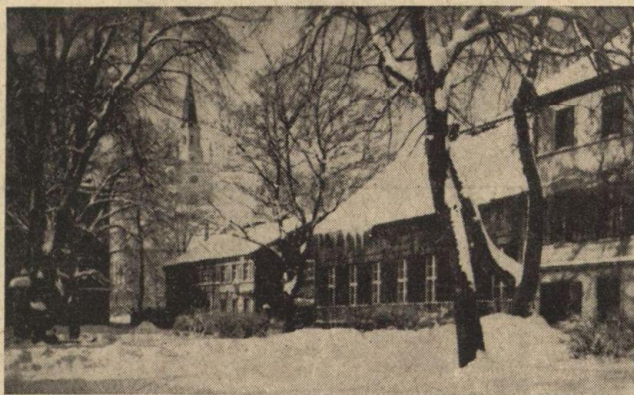
wenn Christus in seiner Seele geboren wird. — Die einzelnen Zweige aber beugen sich zum Kranz. Der einzelne ist nichts, die Gemeinschaft alles. Christugemeinschaft aber wird nur da geschenkt, wo alles sich einfügt in Demut und Liebe zum ewigen Adventskranz, zum Gruß des Königs.

Da ist das Adventslicht auf dem Kranz. Lichter sind Spender der Freude. Im Spenden der Freude verzehren sie sich selbst. Sich selbst verzehren, anderen leuchten und dienen, darin liegt die Mahnung zu einem adventlichen Leben, das auf den König wartet und sich vorbereitet. Das Schöne liegt vor uns, das Kommen des Herrn ist nahe.

Du bist müde und matt geworden unter den Schlägen deines Lebens, du hast Furcht vor dem Weihnachtsfest und seinem Freudenglanz? Es ist einsam um dich? Gott kommt zu dir in deine Einsamkeit, in deine Krankheit, in deine Herzensnot. Du kannst selbst nicht mehr gehen, du bist schwach geworden unter deiner Plage.

Du mußt nur schweigen in Geduld und in Sehnsucht warten, dann kommt die Freude des heiligen Christ zu dir. Nun geht ein Freuden durch die Welt, nicht laut, nein, köstlich still, das überall sein Licht hinstellt, weil Christkind kommen will. Amen.

Georg Wegner, Pfarrer.



Blick zur Konkordienkirche

Aufnahme: K. Aurig

*Als ein behutsam Licht
stiegst Du von Vaters Thron.
Wachse, erlich uns nicht,
Gotteskind. Menschensohn!*

*Gib uns von Deiner Güt'
nicht bloß Gered' und Schein!
Öffne das Frostgemüt!
Zeig ihm des andern Pein!*



*Mach, daß nicht allerwärts
Mensch wider Mensch sich stellt.
Führ das verratne Herz
hin nach der schönern Welt!*

*Frieden, ja ihn gewähr
denen, die willens sind.
Dein ist die Macht, die Ehr,
Menschensohn, Gotteskind.*

Alle Jahre wieder . . .

1. Advent

Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.

Das erste Lichtlein auf dem Adventskranz brennt heute. Der Adventskranz! Im Jahre 1931 hing ein großer Adventskranz auf unserem Marktplatz vor dem Pauckschbrunnen. Oberbürgermeister Gerloff hatte mir erzählt, wie hübsch es im Harz sei, wo man in den Orten Adventskränze aufgehängt hatte und schlug vor, unseren Landsbergern auch einmal Freude zu machen. Ich ging zu meinem immer hilfsbereiten Jugendfreund Rudolf Deutschländer, der einen großen eisernen Reifen nach dem Kindergarten in der Kladowstraße schickte. Unser Stadtgärtner Nehler ließ Tannengrün schneiden, und nun begann ein emsiges Arbeiten. Girlanden wurden von Rot-Kreuz-Frauen gewunden und der Reifen eng damit umwickelt. Ach, das war eine ungewohnte und mühsame Arbeit. Und als der Kranz nun fertig war, da war er so schwer und bog sich hin und her unter der Last des Tannengrüns. Ich mußte den Leiter des Städtischen Fuhrparks anrufen und ihn bitten, den Riesenkranz zum Marktplatz fahren zu lassen. „Viel zu groß!“ sagten die einen, „viel zu klein!“ die anderen, die neugierig um unser Werk und den aufgestellten



Der Weihnachtsbaum vor dem Pauckschbrunnen
Aufnahme: K. Aurig

Mast herumstanden. Dann aber kam der große Leiterwagen des Elt-Werkes, und bald hatten starke Männer den Kranz aufgehängt und die Beleuchtung aufmontiert. Nun holte ich meine Schätze rüber; ich hatte ganz große, blanke Kugeln und breites Silberband besorgt, und wir hatten die Freude, daß der Kranz wunderhübsch aussah und nicht zu groß und nicht zu klein war! „Gerade richtig!“ sagten jetzt die Zuschauer! — Aber ein Weihnachtsbaum sollte doch zum Fest da sein, und so kam er in diesem Jahr auf die andere Seite: direkt vor die Kirche. — Erinnerungen, immer wieder sind es Erinnerungen, die auf uns einströmen. Wir wollen ihnen in stillen Dämmerstunden nachgehen; aber am hellen Tage wollen wir den Lebenskampf durchfechten.

Kehrt mit seinem Segen
ein in jedes Haus,
Geht auf allen Wegen
mit uns ein und aus.

Christkinds Segen über allen Häusern,
in denen Landsberger ein Heim haben,
wünschen wir von Herzen.

Ist auch mir zur Seite
still und unerkannt,
daß er treu mich leite
an der lieben Hand.

Diese Gewißheit sei euer Trost
und eure Weihnachtsfreude.

Eure Else Schmaeling.

Landsberger Jugend im Studium und Beruf

In den letzten Wochen habe ich Briefe gesammelt, die über das Ergehen unserer Landsberger Jugend berichten.

Die 17jährige Anna-Luise Balzer, Saalfeld, will Diakonisse werden und im Oktober 1950 in das Mutterhaus Elbingerode eintreten.

Wolfgang Müller, Nürnberg, studiert als Werkstudent im zweiten Semester in Erlangen.

Charlotte Welsch (Schwester von Frau Elisabeth Bahr) ist in der Schwanen-Apotheke in Wetzlar tätig. In Wetzlar lernt Martin Schmidt bei Leitz; er hat sein Abitur mit „gut“ bestanden.

Erich Wiechmann, jetzt in Uelzen, Scharnhorststr. 37, will seine Gesellenprüfung als Bäcker machen. Er hat bei Giebel, Wollstraße, gelernt.

Gretel Lübke vom Gut Merzdorf studiert schon einige Semester Jura in Halle.

Otfried Wlotzke steigt ins zweite Semester in Göttingen. Während der Semesterferien war er in Frankfurt (Main) als Bauarbeiter beschäftigt, um sich sein Studiengeld zu verdienen. Hans-Martin Wlotzke war ein Vierteljahr in Hannover als Straßenbahnschaffner tätig — aus dem gleichen Grunde. Er studiert an der Tierärztl. Hochschule.

Wolfgang Kopischke besucht das Gymnasium in Dieringhausen im

Rheinland, und seine Schwester ist als Lehrling in einem Lebensmittelgeschäft tätig.

Frieda Pethke, die früher Schwester an der Landesanstalt war, arbeitet wieder in Bayreuth, Wendelhöfen 10—12, in der dortigen Heil- und Pflegeanstalt.

Eveline Pundschuh studiert an der Universität Halle Naturwissenschaft mit dem Hauptfach „Pharmazie“. Sie bekommt laufend Sonderzuteilungen, vom Land Sachsen-Anhalt ein monatliches Stipendium von 80 Mark und vollkommenen Gebührenerlaß.

„Lastenausgleich“

Die blonde Liselotte aus Landsberg ist Filialleiterin einer Bäckerei in Schlachtensee. Durch ihr liebenswürdiges Wesen hat sie sich die Zuneigung einer alten Kundin erworben. Eines Abends, kurz vor Ladenschluß, unterhalten sich beide, als der Verlobte der Liselotte in den Laden kommt und nun der alten Frau vorgestellt wird. Ein freudiges Wiedererkennen! Als Bäckerlehrling hatte er, der stets freundliche junge Mann, dieser alten Dame immer die frischen Brötchen ins Haus gebracht. Eine Kaffee-Einladung zum Sonntag folgt und führt das junge Brautpaar in die 5-Zimmer-Wohnung der Kundin. — Heute sind die Handwerker in dieser

Und zum Schluß — ein „poetischer Erguß“:

Damit auch Landsberg sei vertreten

In Londons großem Weltgetriebe,
Wurd' unsere Arbeit hier erbeten,
Die wir nun tun mit sehr viel Liebe.
Allen ein gesegnetes Weihnachtsfest —
Das wünschen die Zwillinge Klotz
aufs best!

Eva Klotz, 2 St. Katharine's Precinct Regent's Park, London NW 1, England.

Ich hoffe, daß manch junge Landsberger durch diese Nachrichten Anregungen finden und bitte weiter um Mitteilungen über Zukunftspläne, Ausbildung und Beruf. E. Sch.

— einmal privat!

Wohnung und richten zwei Zimmer her für das junge Paar, das in Kürze heiraten wird. „Tanti“ — wie nun beide sagen — freut sich auf die neuen Mitbewohner, die sie versorgen will, denn beide wollen nach der Hochzeit weiterarbeiten. Sie richtet ihnen die Wohnung ein und hofft, daß die „Jungen“ ihr den Lebensabend verschönen, sich um sie kümmern, wenn sie krank ist und sie dereinst in dem Wissen sterben kann, daß sie jungen Menschen, denen die Heimat und alles Hab und Gut der Eltern verloren ging, nun mit dem, was ihr erhalten blieb, ein neues Heim schenkte.

KIRCHENTAGE IM WESTEN

(Schluß)

Ich habe das „Goldene Buch“ aus Kassel vor mir, das Eduard Wentzell unserem Pastor Wegner überreichte, und in das sich die Teilnehmer eintrugen. Da erstehen mir unsere Heimatdörfer vor Augen! Wentzell und Liebsch: Ziegeleien in Gennin, Loppow und Berkenwerder. Geebels und



Seesen am Harz

Nachmittags, am Waldesrand spricht die Betreuerin

Frau Zöllner, nun 80 Jahre alt und noch so erfreulich frisch, aus Loppow. Dr. Seuls aus Dühringshof leben in Kassel; Karl Schüler vertritt Bürgerwiesen, Waltraud Schack Wormsfe.de. Emma Wuttke Fahlenwerder, Familie Wernicke Staffelde, Johann Ortmann Briesenhorst, Familie Eben Beyersdorf, Fritz Grabowsky Zantoch. Aber auch aus der weiteren Umgebung Landsbergs, wie Soldin, Neudamm, Küstrin, Arnswalde und Sonnenburg, lese ich manchen Namen. Studienrat Dr. Stiller war mit Grüßen aus Frankfurt (Main) gekommen, wohin uns unser Weg hoffentlich auch einmal führt. Wir saßen an diesem warmen Sommerabend in Kassel noch lange beisammen, bis uns Auto und Eisenbahn wieder unbarmherzig auseinander führten. —

Wenn wir Alten uns nach Jahren wiedersehen, erkennen wir uns gleich wieder, trotzdem manch einer weißes Haar bekam und tiefe Sorgen- und Kummerfalten sein Antlitz durchziehen. Aber die Jungen, wie haben sie sich verändert! Auf dem Bahnhof in Seesen (Harz) standen Schwinnes zu unserem Empfang mit ihrem Erhard, der wie einst in Landsberg seinen Struppi an der Leine führte. Aber früher zog der Hund den kleinen Mann, und jetzt ist es umgekehrt. Aus solch kleinen Kerls sind kräftige Schuljungen geworden. In Seesen hörte ich, wie ein 20-jähriger Jüngling zu einem reizenden, etwa 17-jährigen Mädchen aus seinem Heimatdorf staunend sagte: „Mädel, hast du dich aber verändert!“ (Ins „Höndesche“ übersetzt!) Lachend zogen sie zusammen ab! — Wir sind im Feuerwehrauto von Bad Grund, wo uns Schwinnes so gastfreundlich in ihrem kleinen neuen Heim aufgenommen hatten, nach Seesen gefahren. Leißners kamen mit Tochter, Frau Rohr und Töchterchen, Sohn und Frau auf der Chaussee angewandert, und da fallen mir gleich Grüße ein, die ich von Doris Hartung geb.

Zacher bestellen soll. Von ihrem Vater, dem Fleischermeister Zacher, der längst verstorben ist, übernahm Georg Leißner einst seine Fleischerei in der Priesterstraße. Jetzt hat er wieder eine Fleischerei in Ahlshausen begonnen. Bergemanns (Eisenwaren, Richtstraße) hatten den Weg von Clausthal-Zellerfeld zu Fuß gemacht — eine herrliche Wanderung, aber etwa 15 km. Schwester Anne-Minne Mumm kam per Rad aus Braunschweig. Wir fragen uns, wenn wir hören, daß unsere Landsberger keine Opfer scheuen, um diesen Wiedersehenstag mit uns zu erleben. Rechtsanwalt Isbary aus Berlinchen lebt mit seiner Familie in Seesen, und seine Frau hatte alles getan, damit der Kirchentag gut verlief. Das Rote Kreuz stand ihr hilfreich zur Seite. Wir sind so oft auf der Reise geknipst worden, aber nur diese Bilder aus Seesen haben wir bekommen. Schadel Wir hoffen, daß Wilhelm Schwinne die Neumärker im Frühjahr einmal wieder im Harz zusammenruft; er betätigt sich neben anderen Ämtern in der Flüchtlingsbetreuung und hat schon manchem mit Rat und Tat geholfen. — Wir denken noch gern an die herrliche und interessante Autofahrt von Osterode nach der Talsperre, zu der uns Oberstudiendirektor Böttger, der das Gymnasium in Osterode leitet, eingeladen hatte. Von dort aus wird der Stadt Bremen das Trinkwasser zugeleitet. Ihr lieben Landsberger in Bremen, wißt ihr auch, daß ihr „echtes Harzer Wasser“ trinkt? Ich wußte es bisher nicht; ja, reisen bildet! — Wir hatten auf der Reise die Freude, doch verschiedene Landsberger wieder in ihren alten Berufen zu sehen. Direktor Schadow, früher Commerzbank, leitet die Merkur-Bank in Goslar. Clemens Neumann hat in Langelsheim bei Goslar die Firma R. S. Ehrenberg gemeinsam mit Frau Susanne Ehrenberg wieder ins Leben gerufen. — Frau Mehe hat in ihrem hübschen Häuschen mit dem herrlichen Obstgarten ihre einstige Mitarbeiterin Frau Elsteth Hannebauer und deren Vater, Paul Kampowsky, aufgenommen. Sie hatten den Weg von Landsberg bis zum Harz zu Fuß, ihren Handwagen ziehend, zurückgelegt, und es bewegte uns tief,

als sie erzählten, wie sie dann am Rande des Ortes saßen und kaum wagten weiterzufahren, in der Angst, keinen Platz mehr bei der Freundin oder gar die Freundin selbst nicht mehr vorzufinden. Gottlob, sie fanden eine herzliche Aufnahme. — Bei Pinnows in Bad Grund taufte Pfarrer Wegner den zweiten Sohn, und wir verlebten einen frohen Nachmittag im Kreise der Familie und ihrer Landsberger Freunde. — Zum Abschluß unserer Reise waren wir in Osterode, zuerst — leider nur kurz — im neuen Heim bei Böttgers und dann im Haus der Loge zu einer gemütlichen Kaffeestunde: das letzte Zusammensein mit alten Landsbergern. Frau Richard Jaehne brachte mir einen alten Landsberger Stich und einen Stadtplan aus dem Jahre 1804 mit. Wir nehmen dankbar jedes Stück entgegen, das von der Geschichte Landsbergs in Wort oder Bild berichtet.

Recht schweren Herzens schieden wir aus dem Harz und damit aus dem Westen Deutschlands, in dem wir so viele liebe Landsberger und Neumärker zurücklassen, mit denen



Seesen am Harz

Zum Abschluß spricht W. Schwinne, Bad Grund

wir so gern in engster Fühlungnahme bleiben würden. Wir danken noch einmal allen für ihre Liebe und Treue, wünschen ihnen weiterhin Gottes Segen und Kraft für das neue Leben und hoffen auf ein Wiedersehen im Jahre 1950.

Aus Nord und Süd, aus Ost und West

Berlin, 25. 9. 49. Heute sende ich Ihnen meine letzten Grüße aus unserer deutschen Heimat. Mein Weg führt mich nach Australien, doch hoffe ich, meine Heimat wiederzusehen. Herzliche Grüße, auch an Herrn Pfarrer Wegner, Ihre Beate Sewoff geb. Göhlich, bisher Berlin-Karlshorst, Stühlinger Str. 23.

Denzlingen bei Freiburg (Breisgau), 31. 10. 49. Seit drei Tagen sind wir endlich in unserer neuen Bleibe angelangt. In Freiburg war nichts zu erreichen. Wir haben nun hier in einer Ortschaft von 3000 Einwohnern, 9 km von Freiburg entfernt, eine Zwei-Zimmer-Wohnung mit Küche so-

wie einen großen Ladenraum mit Nebengelaß bekommen. Aber nur leere Räume, nicht mal Ofen und Herd, da können Sie sich denken, wie schwer der Anfang wieder wird. Aber mein Sohn und andere liebe Menschen haben uns zu dem Notwendigsten erst mal verholfen. Nun wollen wir versuchen, unser Geschäft — aber nur engros — wieder aufzubauen.

Das schöne Freiburg kannten wir kaum wieder, es ist sehr zerstört. — Hier in D. sind wir auch schon mit Landsbergern zusammengetroffen, und zwar Ihr Visavis aus Landsberg, Herr Mühlmeier und Frau in Fa. Musikhaus Stryczynski. — Etwas haben wir hier schon erfahren: Die Leute sind

hier weit freundlicher, nicht so egoistisch eingestellt wie in Thüringen und uns Flüchtlingen gegenüber in jeder Weise hilfsbereit.

Hier am Ort ist der größte Teil der Einwohner evangelisch, und am Sonntag wurde extra in der Kirche darauf hingewiesen, daß recht viele 1-Kilo-Päckchen nach Ostbrandenburg für die dort verbliebenen Deutschen geschickt werden mögen. Denn Baden hat die Patenschaft für die Deutschen in Ostbrandenburg — also unserer Heimat — übernommen.

Mit herzlichen Grüßen... Ihr Walter Koberslein (LaW., Wollstr. 52 / Fernemühlenstr. 28).

Vietz

Schwandorf (Bayern), 10. 11. 49. Mit der Ubersendung unseres „Heimatblattes“ mit dem schönen Bild unserer Vietzer Kirche haben Sie mir eine große Freude bereitet, und ich danke Ihnen recht herzlich. Viele vertraute Namen fand ich darin, und dabei wanderten die Gedanken, wie so oft, zurück in unsere schöne märkische Heimat. Vielleicht ist es Ihnen bekannt, daß ich nicht nur die Heimat, sondern auch meine Eltern und Schwester verlor. Am 31. 1. 45 waren sie von Vietz nach Weimar zu meinen Schwiegereltern geflüchtet und kamen dort am 13. Februar 1945 durch Fliegerangriff ums Leben. Ich war in amerikanischer Gefangenschaft und kam dann 1946 hier in der Kreuzberg-Apotheke unter. Wenn ich auch hier nun meine Arbeit habe im sogenannten „goldenen Westen“ und ganz zufrieden bin, denn sehr vielen Flüchtlingen geht es ja bedeutend schlechter — seit 3½ Jahren hausen wir in einem Zimmer —, so bleibt mein einziger Wunsch, doch nur noch einmal in die Heimat zu kommen, einmal heraus aus diesem

.... Bayern, wo wir Preußen ja nur... — Es ist mir in der Apotheke immer eine Freude, wenn ich mal unter den Kunden märkische Heimatleute höre, und unsere Landsleute werden das Heimatblatt auch bei Ihnen bestellen. Auch meinen zahlreichen Vietzer Bekannten werde ich vom Heimatblatt berichten...

Mit den besten Wünschen für Sie und den ganzen Heimatkreis grüße ich Sie in treuem Gedenken an unsere märkische Heimat. Ihr ergebener Rudolf Blümcke und Frau (Apotheke Vietz), (13 a) Schwandorf (Bayern), Klosterstr. 27.

Lager Lechfeld bei Augsburg, 10. 8. 49. ... Seit Juni 1945 bin ich aus der amerikanischen Gefangenschaft entlassen und hielt mich drei Wochen in Garmisch-Partenkirchen auf. Meinen Autoschlosserberuf konnte ich wegen meiner Kriegsdienstbeschädigung nicht mehr aufnehmen und erlernte deshalb den Melkerberuf. Am 1. 10. 47 habe ich meine Unterschweizerprüfung in München abgelegt. Jetzt stehe ich im dritten Gesellenjahr und habe einen Verdienst von 80 DM monat-

Geldspenden aus der Ostzone und aus Ostberlin bitten wir in Zukunft auf unser Postscheckkonto: Berlin Nr. 142415 einzuzahlen.

Geldspenden aus den Westzonen und aus Westberlin erbitten wir auf Postscheckkonto: Berlin-West Nr. 17194.

lich nebst freier Kost und Wohnung. — Mein Vater bekam Arbeit in Siegen (Westf.); meine Mutter, Gerda und Klaus sind noch in Garmisch-Partenkirchen, Hindenburgstr.

Nr. 8. Klaus ist im August 1948 aus der Gefangenschaft zurückgekommen. Er ist schwer kriegsbeschädigt (Kopf). Ursula arbeitet in Murnau (Obbay.) bei der amerikanischen Militärregierung. Sie lassen alle herzlich grüßen. — Herzliche Heimatgrüße sendet Ihnen Ihr Heinz Bogau, (13b) Lager Lechfeld b. Augsburg, Gutsverwaltung.

Aus der Heimat

Landsberg (Warthe), 16. 10. 49. ... Ich danke Ihnen recht herzlich für die mir freundlichst übersandte Heimatzeitung Nr. 5/6 1949. Ich habe diese unter unseren deutschen Familien herumgereicht, und wie Sie wohl aus beifolgendem ersehen, sind alle dafür interessiert und bemüht, auch ihr Teil zu der Auffindung der Gesuchten beizutragen. — Zu Ihrer Beschreibung der Marienkirche kann ich Ihnen noch mitteilen, daß die früher an der Kirche befindliche Verkaufshalle von Sagawe nicht mehr existiert. — Grüßen Sie bitte alle lieben Landsberger von unserem kleinen Häuflein in der Heimat.

Mit besonderen Grüßen an Sie und Herrn Pfarrer Wegner verbleiben wir Ihre Familie Gabloffsky.

An alle Landsberger, die sich ihrer in der schweren Zeit erinnern, besonders auch an Frau Elisabeth Arndt, Herrn Willi Groß und Frau und Frau Hedwig Deutschländer geb. Groß sendet Frau Margarete Paech geb. Ranft aus Landsberg herzliche Grüße. Frau Paech war früher Vorhelferin im DRK, Verbandhilfe in der Jutefabrik und machte auch eine Zeitlang Nachtwachen in der Klinik von Dr. Arndt. Paechs bleiben in Landsberg.



Leben wir, so leben wir dem Herrn;
sterben wir, so sterben wir dem Herrn.
Darum, wir leben oder sterben,
so sind wir des Herrn.

Römer 14, 8

Hans Heidrich, Pastor in Immenrode, † im Frühjahr 1943 in russischer Gefangenschaft.

Familie Heidrich, Immenrode üb. Goslar und Leipzig.

Marie Zimmermann, LaW., Fernemühlenstr. 12, † 15. 7. 45 in Eberswalde.

Otto Rehfeldt, LaW., Schillerstr. 6b, † 8. 11. 44 in russischer Gefangenschaft im Alter von 30 Jahren.

Gustav Mügge und Frau, Frau Elisabeth Rehfeldt, Werdohl, Kr. Altena (Westf.), Brüderstr. 38.

Karl Kalinke, Tischlermeister, LaW., Soldiner Straße 27, * 30. 3. 59, † 6. 4. 45 in LaW.

Ida Kalinke geb. Kellert, * 31. 12. 66, † August 1945 in Büschdorf.

Auguste Bundschuh, LaW., Angerstraße, * 15. 2. 1868, † Oktober 1945 in Landsberg (Warthe).

Familie Bundschuh, Halle-Büschdorf, Dorfplatz 10.

Frau Jädicke, Witwe des in Rußland verstorbenen Superintendenten Jädicke, Landsberg (Warthe), Zechower Str. 3, † 13. 10. 49 im Krankenhaus in Stralsund.

Ida Hannebauer geb. Silmann, Fernemühlenstr. 10, * 17. 2. 95, † 29. 8. 49 in Gera (Thür.).

Willi Hannebauer, Gera (Thür.), Friedr.-Engels-Str. 14.

Alfred Scholz, Oberpostinspektor a. D., LaW., Keutelstr. 29, † März 1945 in Schwiebus.

Käthe Scholz geb. Baumgarten, † 16. 2. 46 in Bergen auf Rügen.

Vera Zohr geb. Scholz, Bergen auf Rügen, Bahnhofstr. 54, I.

Martha Kutz geb. Radtke, LaW., Roßwieser Str., † 20. 11. 49 in Bottrop im Alter von 71 Jahren.

Wwe. Gertrud Taborsky geb. Kutz, Bottrop (Westf.), Kirchhellner Str. 36.

Der Landkreis

Blumberg bei Vietz. Frau Auguste Sylvester geb. Schober, Pfarrersfrau aus Blumberg, besuchte mich und berichtete mir von den harten Schicksalsschlägen, die ihre Familie betroffen haben. Pfarrer Sylvester und Frau mußten im Juni 1945 Blumberg verlassen. Um noch nach alten Gemeindegliedern in einem Lager zu sehen, trennten sich beide mit der Absicht, in Berlin, bei ihrem Sohn, wieder zusammenzutreffen. Frau Sylvester hat ihren Ehegefährten nicht wiedergesehen. Obwohl er nach Wochen mit einer Gemeindeschwester und anderen Heimatgefährten, stark entkräftet, Berlin noch erreichte, ist er nicht mehr zu seiner Gattin und zum Sohn gelangt. Gott der Herr nahm ihn zu sich in sein Reich. — Frau Sylvester kam von der Beerdigung ihrer Tochter, Frau Jädicke, aus Barth in Pommern. Frau Jädicke, die Witwe unseres letzten, 1945 in Rußland verstorbenen Superintendenten, starb am 13. Oktober 1949 im Krankenhaus in Stralsund nach einer schweren Erkrankung. Frau Sylvester war gerade aus Altfurt bei Nürnberg nach Berlin gekommen, um ihren eben aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrten Sohn und ihre Tochter, Frau Jädicke, nach langen Jahren der Trennung endlich wiederzusehen, da erreichte sie hier das Telegramm, das ein Wiedersehen künden sollte, mit der erschreckenden, schmerzlichen Nachricht vom unerwarteten Ableben der Tochter. — Frau Sylvester hält sich zur Zeit bei ihrem Sohn in Großgörschen, Post Kladow bei Berlin, Ahornstr. 25, auf.

*

Dühringshof. In Lübz (Mecklbg.), Rosenstr. 17, leben Robert Spehr und seine Ehefrau aus Dühringshof. Am 13. November d. J. wurde Robert Spehr 85 Jahre alt. Seine Frau Margarete hat 1947 durch grünen Star das rechte Augenlicht verloren. Ihr Sohn Artur Spehr, geb. 30. 7. 94, hat seit Januar 1945 noch kein Lebenszeichen gegeben. Er war zuletzt in Posen. Frau Alma Spehr geb. Siegner lebt mit den Schwiegereltern in Lübz zusammen. Aus ihrem Geburtsort Dt. Krone kamen noch nachträglich ihre jetzt im 95. Lebensjahr stehende Mutter, zwei Schwestern und eine Nichte, und Frau Spehr ist froh, daß sie sich nicht noch über deren Verbleib sorgen muß.

*

Lorenzdorf. Schmidts wohnten in Lorenzdorf geradeüber von der Kirche. Sie hatten gleich rechts die zweite große Wirtschaft von 240 Morgen. Wenn Pfarrer Wegner damals in Lorenzdorf predigte, besuchte er Schmidts häufig, um sich vor dem Gottesdienst bei ihnen umzusehen. Frau Frieda Schmidt, die sechs Kinder großgezogen hat — drei Mädchen und drei Jungen —, lebt jetzt, 66 Jahre alt, mutterseelenallein in Landsberg! Ihr Mann ist 1946 dort in der Villa von Pastor von Werder gestorben. Ihre drei Töchter, von denen zwei verheiratet sind und die noch unverheiratete jetzt die Freude hatte,

daß ihr Verlobter am 20. September aus Rußland zurückkam, leben in Mecklenburg. Paul Schleusener aus Zechow, der Johanna Schmidt geheiratet hat, hat eine Siedlung in Neuhof bei Ribnitz, Kr. Rostock (Mecklenburg); Margarete Schmidt wohnt in Ribnitz, Büttelstr. 7. Von den drei Söhnen ist der eine aus England zurück, der jüngste noch in Luxemburg, und der dritte hat bei Stalingrad sein Leben lassen müssen. — Frau Schmidt bangt sich sehr nach ihren Kindern und hat in den Jahren des Alleinseins in Landsberg schon manche Träne vergossen. Im Juni 1948 wurde sie von den Russen, bei denen sie sich ihr Brot verdiente,

entlassen und sollte mit dem letzten Transport aus Landsberg mit. Sie bekam aber zu spät Bescheid und hatte auch noch keine Papiere; so mußte sie wieder zurückbleiben. Ihre Kinder bemühen sich, sie zu sich zu bekommen und haben auch schon die Zuzugsgenehmigung. Hoffentlich glückt es bald!

*

Zantoch. Franz Kunicke und Frau Emma geb. Gohlke (Gurkow) hatten die Freude, noch zu ihrer Tochter Lieselotte Hohensee nach Waren/Müritz (Mecklbg.), Fichtestr. Nr. 34, ziehen zu können, die noch immer ihren Mann vermißt und ihre Tochter Hilmar hergeben mußte. Hilmar starb Ende Juni 1947. Scheibes (Friedel geb. Kunicke) leben in Neustrelitz, Glambecker Str. 41.

Die Neumark

Kr. Soldin

Pfarrer Eichstedt aus Schildberg bei Soldin hat an der Kirche in Kiel-Dietrichsdorf Anstellung gefunden. Pfarrer Eichstedt kam erst Anfang dieses Jahres aus russischer Gefangenschaft zurück. Die Neumärker freuen sich sehr, einen Heimatpfarrer dort zu haben. (Mitgeteilt von Familie Schönknecht, LaW., Moltkestr. 16, jetzt: Kiel-Dietrichsdorf, Probsteiplatz 6.)

*

Kr. Schwerin (Warthe)

Auf diesem Wege möchte ich all meinen lieben Heimatlern aus den Kreisen Schwerin und Landsberg in alter Verbundenheit sehr herzliche Grüße senden, insbesondere den DRK-Schwestern vom Res.-Laz. 101. Ich stehe leider noch mit keiner in Verbindung und hätte doch so gern die Adresse von meiner ehemaligen Zimmerschwester Edith Duelli geb. Laeschke. Meinen Kindern und mir geht es gut. Jutta hat die Geflügel-

zucht erlernt, und Adolf hat das erste Lehrjahr in der Landwirtschaft rum. Von meinem Bruder, Ulrich Gubalke, haben wir nie mehr etwas gehört. Er mußte am 30. Januar 1945 mit dem Generalstab, der bei uns in Gollmütz einquartiert war, in den Abschnitt Zielenzig, und seitdem fehlt jede Spur von ihm. Meine Schwester, Lotte Gleemann, wohnt in (16) Langen, Bez. Frankfurt am Main, Annastr. 10, und meine Schwester Ilse Balcke wohnt mit ihrem Mann in (16) Solz bei Bebra. Und ich wirtschaftete in Mansbach, Kr. Hünfeld, auf der Kurhessischen Fachschule für Pferdezüchtung und -haltung, 300 Meter von der russischen Zonengrenze entfernt. Möchte mich nicht mal einer besuchen? Ich denke soviel an unsere alte Erde, und es fehlt mir doch sehr die „alte Verpackung“! — Alles Liebe und Gute wünscht Ihnen ringsum

Waltrud Schliemann geb. Gubalke (Hase), früher Domäne Gollmütz, Kr. Schwerin (Warthe).

Aufruf Verschollener und Vermißter

Landkreis Landsberg (Warthe)

II. Angehörige der ehemaligen deutschen Wehrmacht

- 410. **Dittwald, Willi**, Johanneswunsch, geb. 29. 5. 01, Gefr., Feldp.-Nr. 06 220, letzte Nachricht Januar 1945 von Hopfengarten bei Bromberg.
- 411. **Hoffmann, Erich**, geb. 8. 10. 07 in Lipke, verh. Obergefr., Feldpost-Nr. 18 303, vermißt seit 29. 1. 43.
- 412. **Katzmariek Richard**, geb. 12. 12. 1912 in Ludwigsruh, Gren., Wandern Mb., 1. Komp. 123.
- 413. **Röseler, Gerhard**, Zanzin, geb. 28. 6. 24 in Zanziner Teerofen, Zimmermann, Soldat, vermißt seit 10. 7. 44 in Sabegi (Nord-Rußland).
- 414. **Röstel, Erich**, Lorenzdorf-Abb. (zuletzt Altkarbe), geb. 18. 5. 1910 in Zechow, 2. Komp. Gren.-Regt. 572, Feldp.-Nr. 13 090 C, vermißt seit August 1944 bei den Kämpfen westlich Tighina (Beßarabien).

- 415. **Scheidemann, Leopold**, Wepritz, geb. 3. 4. 26, ledig, Feldp.-Nr. 05 573 C, vermißt seit 19. 10. 44 im Raum Dobeln (Lettland).
- 416. **Schreiber, Otto**, Fichtwerder, geboren 7. 1. 00, vermißt seit 25. 12. 42 bei Stalingrad, 6. Armee.
- 417. **Schüler, Fritz**, Lorenzdorf, geb. 10. 5. 06 in Zechow, Soldat seit September 1944, Feldpost-Nr. 23 572, letzte Nachricht am 8. 1. 1945 aus der Tschechei.
- 418. **Steinborn, Hans**, Charlottenhof, geb. 10. 5. 22 in Kreuz, verh., Uffz., zuletzt Belgard (Pommern), Stamm-Komp. 374, letzte Nachricht 22. 1. 45 aus Schneidemühl, Bahnhof.
- 419. **Zöllner, Hermann**, Forstmeister, geb. 16. 11. 02 im Forsthaus Loppow, aus Hammerheide, Forstamt bei Driesen-Vordamm, zuletzt in Loppow, vermißt seit 1945 (in Vietz noch gesehen worden).

HEIMATDIENST

Heimkehrer

Fritz Schleese, LaW., Sonnenweg Nr. 18, jetzt: Guben (Niederlausitz), Waldsiedlung 24, kam aus der Kriegsgefangenschaft zurück.

Erwin Wiechmann, Kuhburg-Insel, Südweg 48, ist am 4. 9. 49 aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekommen und befindet sich zur Zeit noch in einem Erholungsheim. Anschrift des Vaters: Hans Wiechmann, Uelzen (Hannover), Scharnhorststr. 37.

Gerhard Wesener, geb. 20. 4. 16, LaW., Darrstr. 4, ist im September aus Rußland zurückgekommen und wohnt in Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Str. 2.

Rudi Lehmann, Glaser, geb. 27. 8. 1926, LaW., Bismarckstr. 29, ist aus der Gefangenschaft aus dem Donezbecken zurück und befindet sich in Berlin-Neukölln, Juliusstr. 29.

Erwin Humboldt, LaW., Kladowstraße 91, fr. Buchhalter bei der Firma Friedr. Bumcke, ist am 2. 10. 1949 aus russischer Gefangenschaft gekommen und wohnt mit seiner Frau Lucie in Teltow bei Berlin, Hohensteinweg 3. Die Eltern, Wilhelm Humboldt und Frau, Düppelstr. 5, wohnen jetzt auch in Teltow, Elbestraße 28.

Otto Würger, Lorenzdorf, ist nach fünfjähriger Gefangenschaft am 20. 9. 1949 zurückgekehrt und wohnt jetzt in Trockhausen über Stadtroda (Thür.) Nr. 6. Er sendet allen Bekannten herzlichste Grüße.

Heinz Papke aus Landsberg kam am 2. 11. aus Rußland zurück. Er ist in (24) Ratzeburg, Danziger Str. Nr. 13, und sucht seine früheren Lehrer der Knabenmittelschule, da er Ersatz für verlorengegangene Schulzeugnisse braucht. Er fragt auch nach den leitenden Angestellten der Firma C. Moritz.

Tadeus Müller aus Zanzthal, jetzt: Oschersleben (Bode), Weinbergstr. 2, kam Anfang November aus Rußland zurück und sucht seine Angehörigen. Eltern: Alexander und Katharina Müller; Geschwister: Viktoria und Stanislaus.

Dorothea Ast, geb. 6. 2. 26, LaW., Zechower Str. 143, früher bei Th. Arnd, Richtstraße, ist auch endlich aus Novo-Sibirsk zurückgekehrt und befindet sich bei der Mutter in Wenigsen am Deister, Waldstr. 400.

Erich Fritsch, LaW., Kladowstr. 4, ist als Letzter der Geschwister nun auch aus Rußland zurück und befindet sich bei seinem Bruder Richard in (21a) Herford (Westf.), Hansastraße 17.

Ernst Goetsch, geb. 30. 10. 17, Optiker, Sohn von Optikermeister Goetsch, Richtstraße, kam am 3. 11. 1949 aus Rußland zurück zu seiner Mutter in Berlin-Rudow, Krokusstraße 92.

Werner Bohm, Dr. med. vet., Bismarckstr. 26, ist am 12. November aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt zu seinem Vater Rich. Bohm, Schneidermeister, (20b) Lerbach (Oberharz), Hüttenplatz 199.

Rudolf Hennrich, Dr. med., Bismarckstr. 11b, kam ebenfalls An-

fang November aus russischer Gefangenschaft zurück und hält sich zur Zeit bei seinem Bruder Fritz auf in Berlin-Halensee, Markgraf-Albrecht-Straße 5, Gth. II.

*

Achtung!

Wer an Heimkehrer schreibt und Anfragen an sie richtet, bedenke stets, daß Heimkehrer meist völlig mittellos sind!

Nachforschungsdienst

Rotes Kreuz

Gesucht werden:

Karl Tamm, geb. 23. 3. 76, **Anna Tamm**, geb. 29. 1. 68, Landsberg (Warthe), Ostmarkenstr. 40.

Caritas-Stelle

Gesucht werden:

Heinrich Busch, geb. 3. 11. 87, mit Ehefrau **Berta** und Sohn **Artur**, LaW., Upstallstr. 18;

Anneliese Gebhardt, geb. 3. 5. 15, LaW., Landesanstalt;

Eliese Hamann oder andere Angehörige von Paul Hamann, geb. 23. 5. 1908, LaW., Mühlenstr. 8/9;

Berta Heinze geb. Wilke, geb. 26. 9. 74, LaW., Küstriner Str. 44;

Minna Lehmann, etwa 70 Jahre alt, LaW., Ecke Saar- und Böhmisches Straße;

Wernicke, etwa 80 Jahre alt, Neustadt 26;

Angehörige des Zimmereiwerkmeisters **Paul Drewitz**, geb. etwa 1902, Bürgerbruch bei Landsberg.

Kriegsgefangenenpost

Bei mir liegt immer noch ein Brief an Frau **Gertrud Wolff**, LaW., Kreuzweg 15, von Rudolf Wolff aus französischer Kriegsgefangenschaft.

Vermißte Kinder

Tonn, Erika, geb. 8. 2. 34, **Tonn, Renate**, geb. 27. 10. 39, **Tonn, Ingrid**, geb. 9. 3. 41, aus Landsberg (Warthe),

Dammstr. 31. Der Vater Ewald Tonn ist am 17. 11. 44 gefallen. Die Mutter Irene Tonn geb. Henseler ist im Sommer 1945 in LaW. verstorben. Die Kinder soll eine Frau Koberstein an sich genommen haben. Wer kann Auskunft geben über den Aufenthalt der Kinder?

Anfragen

Wer weiß etwas über Aufenthalt oder Verbleib der Ehefrau und Tochter des Ingenieurs **Lautenschläger** aus Landsberg (Warthe)? Ein Heimkehrer hat Nachricht gebracht über das Schicksal von Erich Lautenschläger. Er war mit ihm in Italien zusammen. K.

Wer kennt den Aufenthalt von **Günter Weiße**, geb. 11. 3. 21, stud. chem., oder dessen Eltern Paul Weiße und Frau, LaW., Wall 14. Eine Landsbergerin besitzt Bilder von G. W. und seinen Eltern und möchte sie ihm oder ihnen zustellen. K.

Frau **Herta Krolow**, Heinersdorfer Str. 104 (107 ?), wird gesucht von Frau Alma Seifert, Driesen i. N., Ansbacher Str. 14.

Wer kann Auskunft geben über **Willi Mathonet**, geb. 1. 8. 27 in Solingen, Gren.-Ers.- und Ausb.-Batl. 479, Marschkomp., LaW., W.-Flex-Kaserne? Im gleichen Batl. waren wahrscheinlich: Fahnenj.-Feldw. Milz und Thiele, Uffz. Marquard, Bachmann, Henze, Bauer, Maurmann, Kern, Hanisch, Schirke, Weber. K.

Notizen

Neue Anschriften:

Walter Koberstein, in Fa. Max Koberstein, LaW., Wollstr. 52 / Fernmühlenstr. 28, jetzt: (17b) Denzlingen bei Freiburg (Breisgau), Hauptstr. 36.

Waltraud Scheibel geb. Koberstein, jetzt: wie oben.

Günther Koberstein, Dr. hab., jetzt: (17b) Freiburg (Breisgau)-Günterstal, Schauinslandstr. 99.

Werner Koberstein, stud. agr., jetzt: (16) Gießen (Hessen), Leihgesterner Straße 16.

Familiennachrichten

Das Fest der goldenen Hochzeit begingen am 23. 10. 49 die Eheleute **Max** und **Martha Plath** (fr. Maschinenobermeister am städt. Wasserwerk LaW.), jetzt wohnhaft in Plathe (Altmark), Kreis Salzwedel, Dorfstr. 32.

80 Jahre alt wird am 2. Weihnachtsfeiertag, 26. 12. 49, **Willy Groß** in Fa. Gebr. Groß, LaW., Wollstraße 45/46, jetzt: Berlin-Spandau, Ev. Johannesstift, Lutherhaus.

80 Jahre alt wird am 11. 1. 50 **Ernst Adam**, fr. Schleusenverwalter, LaW., Anckerstr. 75. Er ist noch rüstig, kann gut laufen und angelt sich Fische, die ihm und seiner Frau Hedwig geb. Zickermann bei gutem Appetit vorzüglich schmecken. Denn sie wohnen jetzt in Stein über Kiel, Kr. Plön.

Frau **Berta Jaenicke**, geb. 2. 12. 1868, LaW., Feldstr. 1b, begeht am

2. 12. ihren 81. Geburtstag in geistiger Frische, betreut von ihrer Schwiegertochter, in (2) Strausberg b. Berlin, Lindenplatz 13. — Der älteste Sohn Fritz ist vermißt im Kaukasus. Der jüngste Sohn Paul vermißt im Mittelabschnitt in Rußland. Der zweite Sohn Alfred mit Familie in Strausberg im März 1945 freiwillig aus dem Leben geschieden. Die einzige Tochter befindet sich mit ihrem Mann in Singen am Hohentwiel, wohin die Mutter, der Zonengrenzen wegen, zu ihrem größten Leid nicht folgen kann. Ihr Ehemann Paul Jaenicke verstarb am 4. 1. 46 in Landsberg in seiner Wohnung Feldstr. 1b.

Herausgeber: Kirchliche Flüchtlingsfürsorge, Landsberg/Warthe, Stadt und Land, Else Schmaeling, Berlin-Charlottenburg 1, Berliner Straße 137.
Druck: Erich Lezinsky Buchdruckerei GmbH, Berlin - Spandau, Neuendorfer Straße 101. 9936 C. 1712/2000 11. 49

WIMBP

GORZÓW WLKP.